

oder dergl. dem Sperling unterschoben, der sie dann ohne Umstände ausbrütet und die Pflegekinder aufzieht, und wenn man sie dann, bevor sie flügge werden, in's Vogelhaus überträgt, wird er sie noch so lange atzen, bis sie selbst für sich sorgen können.

So will ich zum Schlusse nochmals den Sperling dem geneigten Wohlwollen meiner Leser auf dem Lande empfehlen, denn wir Stadtleute würden ihn ungern vermissen, wenn er aus unserer Mitte verschwände.

Greene. (Poultry.)

Vom Eierlegen.

Mittel dasselbe zu befördern.

(Fortsetzung.)

Wir haben gesehen, dass der Behälter für warmes Wasser, mit Tuch gefüttert, auf in den vier Ecken der Glucke angebrachten Stützen ruht. Der Raum unter diesem Reservoir muss die gehörige Höhe haben, damit sich die Küchlein, obgleich sie den Plafond nahe fühlen, leicht unter demselben bewegen können. Dieser Plafond muss daher, im Verhältnisse zum Wachsthum der Küchlein gehoben werden, in der Weise, dass man die Zöglinge zwingt, sich, wenn sie denselben erreichen wollen, leicht auf ihren Füßen aufzurichten. Zu diesem Zwecke wird zugleich mit der Glucke eine Serie von Stützen verschiedener Dicke geliefert, und es gibt daher nichts Leichteres, als durch Auflegen derselben auf die vier festen Stützen, von denen die Rede war, je nach Bedürfniss die gewünschte Höhe des Plafonds zu erreichen.

Die Aufzucht in der mit ihrem Auslaufe versehenen Glucke findet statt, bis die Küchlein das Alter von drei Wochen erreicht haben. In diesem Alter beginnt man sie zu emancipiren, indem man die Glucke von ihrem Auslaufe trennt, und sie in den gedeckten Theil des Zuchtparkes überträgt.

Vorstehende Anseinandersetzung dürfte genügen, um die Vortheile hervorzuheben, welche dieser ebenso einfache als sinnreiche Apparat bietet:

Im Bereiche der Zöglinge jedesmal, und solange als sie deren bedürfen, vorhandene, gleichmässige Wärme.

Hintanhaltung von Unfällen, die aus der Berührung mit der Henne hervorgehen könnten.

Keine Ansteckung in Folge des verlängerten Aufenthaltes einer Zuchtthenne in einer engen Kiste, und des Mistes dieses erhitzten Thieres.

Kein Ungeziefer. Wenn sich zufällig solches einstellen sollte, so würde eine Prise Insectenpulvers, auf das Tuch aufgestrichen, welches das Becken überzieht, sofort ihre Wirkung thun.

Kein Verlust an Futter, das von einer naschhaften Henne zum Nachtheile ihrer Zöglinge gefressen werden könnte.

Leichtigkeit, Küchlein verschiedener Rassen, verschiedenen Alters miteinander zu vereinigen, an was bei einer Zuchtthenne gar nicht zu denken wäre.

Nahrung. — Die auf den Maierhöfen den Küchlein im frühesten Alter ganz allgemein gereichte Nahrung besteht aus Brodkrumen und harten Eiern, zu gleichen Theilen gemischt.

Ich halte dieses Futter für zu erhaltend und für nicht genug Abwechslung bietend. Auch hat mich die Praxis zur Annahme eines an Abwechslung und an stärkenden Hauptbestandtheilen reicheren Futters für die ganz jungen Küchlein geführt, mit dem ich sehr zufrieden bin, und die Küchlein auch, denn sie nehmen es mit ausgesprochener Vorliebe.

Dieses Futter ist nichts Anderes als meine Fasanenpaste. Diese Paste besteht aus folgenden, nämlich aus vier Bestandtheilen: 1. sehr fein zerbröckelten Krumen von altbackenem Brod; 2. harten Eiern, sammt ihren Schalen; 3. zerquetschten Körnern, Getreide und Hanf oder Buchweizen und Hanf, und zwar drei Viertel Hanf; 4. so klein als möglich gehacktem Salat.

Das ist mein im Vorrathe angefertigtes Futter. Seine Bereitung erfordert vier Perioden: 1. Die Zerkleinerung, mittelst der Cafémühle, der Körner, Hanf und Getreide oder Hanf und Buchweizen, zu gleichen Theilen gemischt, und gut gereinigt; 2. das Zerbröckeln des, vorgestern frischen Brodes in einer grossen, irdenen Schüssel; 3. Zerkleinerung der harten Eier in hinreichender Menge, um ein gleichgrosses Volumen, wie das der Brodkrumen herzustellen. Man zerschneidet die Eier in dünne Scheiben, welche hierauf mit dem Messer gehackt werden; die Eierschalen zerdrückt man mit den Fingern, und fügt ihre Bruchstücke dem Gemenge bei. Man kann auch alle aus der Küche kommenden Eierschalen hinzufügen. Diese Zugabe von zerbrochenen Eierschalen haben alle Vögel ohne Ausnahme gern, und sie ist ihnen ausserordentlich gesund; 4. die Präparation von frischem Grünfutter, um es dem Gemenge beizufügen; wilde Cichorie, Lattich oder anderer Salat, welcher die unentbehrliche Ergänzung einer jeden wohlzubereiteten Paste bildet. Dieses Grünfutter muss den vorhergehenden Abend gesammelt, und frei von Thau sein. Die wilde Cichorie schien mir immer den Vorzug vor anderem Salat, namentlich vor Lattich, zu verdienen, dessen reichliche Zugabe Durehfall erzeugt; man thut gut ihn so klein als möglich zu schneiden, so fein wie Rauehtabak.

Ist dies gethan, so werden die vier Bestandtheile folgender Weise innig gemengt: zuerst die Brodkrumen mit den Eiern und den zerbrochenen Eierschalen; bierauf dieses Gemenge mit den gemahlten Körnern; endlich das Ganze mit dem gehackten Grünfutter.

Man kann die für einen Tag erforderliche Paste auf ein Mal aufertigen, unter der Bedingung, dass man sie in den Tagen der grossen Hitze im Kühlen aufbewahrt, und dass man Nachmittags das, was noch von ihr übrig ist, durch eine neue Beimischung kleingehackter, wilder Cichorie auffrischt.

Diese Paste wird täglich des Morgens angefertigt, und bleibt, wenn man sie in den Keller stellt, den ganzen Tag hindurch geniessbar. Sie scheint mir bei weitem den Vorzug von der Mehrzahl der im Handel als Futter für Fasanen und Geflügel gepriesenen Substanzen zu verdienen, aus dem Grunde, weil sie keinen unangenehmen Geschmaek hat, stets frisch bleibt, und, ein Umstand, dem stets Rechnung getragen werden sollte, mit Eier von den Küchlein gefressen wird.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vom Eierlegen. Mittel dasselbe zu befördern. \(Fortsetzung.\) 302](#)